

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise... 15 Pf. berechnet...

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Mr. Halle vierteljährlich 2 50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2 75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., auschl. Postgeb.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ernst Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Nr. 16.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Januar

1899.

Die Wirren in Frankreich.

Im nächsten Jahre soll die Pariser Weltausstellung eröffnet werden, mit der Frankreich den Abschluss des Jahrhunderters feiern will. Ob dieses Unternehmen glücklich zustande kommt, wer will es wissen? Gegenwärtig nehmen die Zustände jenseits der Vogesen ein Aussehen an, als hätte man jeden Augenblick mit einem Staatsstreich, einer Gewaltthat, einem Zusammenbruch zu rechnen.

Aber Herr Dueschab de Beaurepaire fürchtet offenbar, daß das Urteil des Kassationshofes zu Gunsten des Gefangenen von der Urteilsinstanz anfallen werde. Das geht aus seinem Schreiben handgreiflich hervor. Und weil er, der Chauvinist, um jeden Preis Dreyns verurteilt wissen will, so erhebt er ihm nicht nur dieses freisprechende Urteil im Voraus falsch, sondern auch der Gerichtshof selbst richtig und gewissenlos. Weil der Richterflatter Dard Picquart in dem Zimmer des Herrn Dueschab de Beaurepaire vernommen hat, heißt dieser den Richterflatter schon vorher zu verurtheilen. Die Gräueltat seit ihrer Handlung hat sich hinreichend herausgestellt. Für die moralische Züchtigung, die Herr Dueschab de Beaurepaire dafür ersuchen hat, ist jetzt Vergeltung zu erlangen, und da richtet er seine Injustiz gegen den ganzen Gerichtshof sowie auch gegen die Regierung und kommt auf Dinge, die ohne allen Zweifel nicht im geringsten Zusammenhang mit dem Prozeß Dreyns stehen.

Das wäre nichts weiter als ein Eingriff in die Rechtspflege, die alles Ansehen der Justiz in Frankreich zerstören müßte. Es ist begreiflich, daß der Justizminister ein solches Ansehen zurückgewinnen hat. Aber dafür will Herr Dueschab de Beaurepaire, da er einsehen, daß seine Stellung im Kassationshof unmöglich geworden ist, bei seinem Abtritt, „merkwürdige Entschuldigungen“ sein bester geben. Man darf auf diese merkwürdigen Entschuldigungen gespannt sein. Sie sollen sich angeblich vorzugsweise auf den Panama-Prozeß beziehen. In diesem Panama-Prozeß hat gerade Herr Dueschab de Beaurepaire eine häufige und merkwürdige Nebenrolle gespielt. Er hat nämlich als Generalstaatsanwalt in dem Prozeß gegen Lefebvre und Genossen eine Verurteilungsklage befohlen, die der schließlich die Verurteilung eintrug. Es wurde gegen ihn deshalb der Vorwurf erhoben, daß er gefesseltlich zur Rechtsprechung beigetragen habe. Die Kammer hat deshalb eine Tagesordnung angenommen, die diese Verurteilung brandmarkte. Der Kassationshof, der sich alsdann mit dieser Angelegenheit beschäftigt hatte, kam zu dem Ergebnis, daß Beaurepaire freisprechen sei, da ihn bei der Verurteilung der Unterzeichnete strafbare Absichten nicht leiteten. Schmeichelei für Herrn Beaurepaire ist auch die Vergewinnung nicht, da ihm jedenfalls Verurteilung nachgefolgt wird. Herr Beaurepaire hat dieses Urteil offenbar bisher in tiefem Groll getragen und längst beabsichtigt, einen Stempel herbeizuschleppen. Er hat dazu die Gelegenheit ergriffen gerade bei dem Fall Dreyns, und er weiß, daß er hier auf die blinde Unterstützung einer Waffe seiner Landleute rechnen kann, denn jedes Mittel recht ist, die Herstellung der Wahrheit in dem Prozeß Dreyns zu unterbreiten.

Eine Vernehmlichmachung des Panama-Falles wird allerdings gerade der gegenwärtigen Regierung alles eher als angenehm sein. Ist doch in diesem Verfahren auch Freiwort ausgeprochen worden, der jetzt wieder Staatsminister ist. Man merkt die Absicht, die Herr Dueschab de Beaurepaire mit dem Hinweis auf Panama verfolgt, auch deshalb, weil Clementine ebenfalls in den Panama-Falle hineingezogen wurde, während er jetzt in seinem Blatte „Aurore“ der frühere Verführer der Dreyns-Klage ist. Offenbar will der raschfertige Generalstaatsanwalt von ebenem die Schuld, die ihn selbst trifft, jetzt auf andere wälzen. Aber es mißfällt trotz um die Charakterlosigkeit des obersten Kassationshofes in Frankreich und um die Entschlossenheit des Ministerrates stehen, wenn dieser

Streich eines höhergestellten, ehrwürdigen Chauvinisten Erfolg haben sollte. Das ein Mann seine Vaterlandsliebe verheißt, ist zwar überflüssig, aber begreiflich. Das aber ist bisher kann je dagewesen, daß ein erster Mensch sich unbedeutend als einer „Chauvinisten“ bezeichnen hätte. Denn jedermann sieht in dem Chauvinismus eine zum Zerbröckeln übertriebene Vaterlandsliebe und nationale Gesinnung, eine Uebergründung jeder Grenze, wo der Patriotismus aufliegt, eine Augen zu sein, eine Verirrung auf jene Bahnen, wo aus schlecht verstandener Vaterlandsliebe die brutale Ungerechtigkeit geübt wird. Aus dieser Gesinnung freilich wäre die Verurteilung eines Unschuldigen zu begreifen. Wehe dem Lande, dessen Richter Chauvinisten sind! Denn die Urtheile sind nicht mehr nach Recht und Gerechtigkeit, sondern nach politischer Zweckmäßigkeit. Ein Gerichtshof, der so handelt, der untergräbt das Recht in seinen innersten Grundfesten. Herr Dueschab de Beaurepaire hat sich durch seine Handlungsweise selbst gerichtet. Wie er freilich nach seiner Tätigkeit als Staatsanwalt Mitglied des Staatspräsidenten am Kassationshof werden konnte, das wird außerhalb Frankreichs kaum jemand verstehen. Aber auch wenn dieses Treiben auf die Unterordnung im Falle Dreyns und im Falle Picquart ohne nennenswerten Einfluß bleiben sollte, Standaal genug wird es wieder hervorgerufen, und Frankreich ist seit einem Jahrzehnt von einem Standaal in den anderen getaucht. Dazu kommt, daß gegenwärtig die Beziehungen Frankreichs und Englands so ziemlich alles zu Wägen übrig lassen. Das letzte Bündnis des englischen Kabinetts über Madagaskar schließt gegen Frankreich einen Ton an, wie er in der Diplomatie kaum hergebracht ist. Die Gegensätze zwischen beiden Nationen verschärfen sich immer mehr. Jede französische Regierung hat daher mit den ersten Schwierigkeiten nach außen wie im Innern zu kämpfen. Wird das heutige Kabinet dieser Lage gewachsen sein? Und wenn das gegenwärtige Ministerium abtritt, wer wird die Nachfolge übernehmen? Inzwischen aber kann man und immer in Paris wohlgenimmt an den Kaiser für die Weltanschauung, die als alle diese Wirren das Unternehmen unterwirft liegen. Was sagt der russische Verbündete zu dieser moralischen Katastrophe, der Frankreich verfallen ist? Man hat einst die französischen Zustände „gächsis“, Morast, genannt. Nur im Sumpf können solche Blüten blühen, wie dieser Dueschab de Beaurepaire und sein Freund Grosjean vom Justizminister verurteilt, der sich ebenfalls erlaubt, in offenem Brief an den Justizminister den obersten Gerichtshof des Landes seiner Verachtung zu versichern. Wann wird der Netter dieser Lande kommen?

Deutsches Reich.

Ein Gerichtshof für Fürsten.

Von einem seltsamen Gericht wird bei der Berliner A. V. erzählt haben. Danach hätte Bayern die von Kaiser Wilhelm sympathisch begründete Errichtung eines Gerichtshofes für Fürsten als gelebteste Instanz für die Erledigung von Ehrenstreitigkeiten angetan. Die Könige von Sachsen und Württemberg, sowie die Großherzöge von Baden und Hessen sympathisierten mit diesem Antrag Bayerns, der den Gegenstand weiterer Beratungen bilde. Aus diesem Grunde sei in der Kasse Angelegenheit nur eine vorläufige Entscheidung erfolgt, während die Suspension und eine definitive Entscheidung der Ehrenstreitigkeiten vom Justizgerichtshof nur erfolgen werde, wenn die streitenden Parteien dessen Entscheidung annehmen. Wir glauben nicht an dieses „Gericht“, zumal ein besonderer Gerichtshof für Ehrenstreitigkeiten gar keinen rechten Sinn haben würde. Für die Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern hatte der Deutsche Bund kein Antragsgericht (Antrag = schiedsrichterliche Entscheidung), und an dessen Stelle ist im Deutschen Reich für Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten der Bundesrat getreten. Nur würde eine Erzeugung der Verfassungskommission in Art. 70 dahin zweifelhaft sein, daß Ehrenstreitigkeiten zu den Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten oder zu den Verfassungsklagen zählen, über die der Bundesrat auf Anrufen zu entscheiden hat.

Die Kaiserliche Anweisungspolitik.

Das „V. Tagbl.“ eines unter den Blättern, die die Kaiserliche Anweisungspolitik am entschiedensten bekämpfen, hat einen besonderen Richterflatter nach Schlesien geschickt, der an Ort und Stelle die Verhältnisse studiren soll. Was einem Interesse ist, was diesen Herrn auf der Eisenbahnfahrt von einem Kreisgefahren mitgeführt wurde, der einer der ältesten im Lande ansässigen Familien angehörte. Dieser erzählt ihm: „Auch immer bestellst zwischen solchen Familien und Bayern ein altes verdammtschändliches Band, das oft bis in die foppenagener Hofgesellschaft reicht. Der brutale Schleswiger, der unter den jetzigen Verhältnissen bei einem Aufenthalt in Kopenhagen die Gesellschaft beiläufig, wird hier für die staatsgefährlichen Vorgänge beinahe verurteilt verantwortlich gemacht. Ohne seine eigenen unflüchtigen Gefühle über zu schenken, hat man in dieser Gesellschaft bisher öfter und unmittebar von seinen Eigenen Gesinnungen für die bänische Propaganda in Schlesien veranlaßt. Das eine solche besteht, daß — um nur ein einziges, geläufiges, auch von dänischer Seite zugewandenes Beispiel zu erwähnen — mit diesem Gelehrten angehalten werden, die nach Schlesien gehen und unmittebar gegen Bayern zu wirken und unter unübersehbarer Aufsichtung der Kaiserlichen Verhältnisse, ihre Kinder auf bänische Schulen zu schicken, muß zugestanden werden. Dem Einwurf, daß der wehrliche Staat sich vor einer Bevölkerung von etwa 200,000 Seelen nicht zu fürchten brauche, ist doch wohl dahin zu begeben, daß Bayern auch gar nicht mit der Gegenwart, sondern mit der Zukunft, die von der Seite der ungarischen Vorkämpfer, rühmet, und daß im Falle eines für Deutschland unglücklichen zufälligen Vorgehens der Deutschen, den

es sich dann mit Schicksal erhebt, schon genügend vorbereitet sein soll. Warten wird der Negation zu genügen. Wenn sie nun aber — die Zukunft als den Bereich der unbegrenzten Möglichkeit oder immer vor Augen — zu lange warten sollte? Es heißt, die Ausstellungen hätten eine Schädigung des deutschen Handels zur Folge gehabt; aber auch die Patristen von 1884 haben sich damals an die Öffnung gehalten, doch der kritische Zustand vorübergehen werde, und hat sie nicht getaucht. Nach den Ausstellungen hat der Forderung in Kopenhagen 2 1/2 Millionen Kronen für eine Dampfmaschine zwischen Dänemark und Bayern bewilligt; darf man das nicht als ein, wenn auch unbedeutendes Zeichen bänischer Güte annehmen, daß es den Deutschen die Aussicht auf die Dänemark nicht entzogen kann? Den meisten der der Ausstellungen verschulden Dänen wohl den Schleißer noch weniger sein Mittel verlangen, als sonst jemand im Reich, weil er diese hartnäckigen, unbegreiflichen Menschen zum Teil kennt und weiß, daß sie in Verfassungen nicht verführt durch die dänischen Separation. Gewiß aber müssen sein, und darum ist das Versehen Herrn v. Köllers zwar hart und streng, doch aber notwendig und darum begründet.“

Das der preussische Staat sich gegen die verfehlende bänische Agitation schützt, erweist sich gerechtigt und begründet; sollte es hierzu aber nicht andere Mittel geben, als die Ausweisung von bänischen Dienstboten und sonstigen Angehörigen, die selbst gar nicht agitatorisch thätig sind, die nur eben das Unglück haben, bei bänisch gesinnten preussischen Unterthanen in Stellung zu sein? Den Sach schlägt man und den Gest meint man, sagt er zwar derbes, aber gutes deutsches Sprichwort, dessen Anwendung in diesem Falle freilich nahe liegt. Wir fürchten, daß die „Verurteilung“, die nach allen diesen Köllerschen Maßnahmen eintritt, nur eine Scheinbare sein wird: die Verurteilung wird bestehen bleiben und anstehen werden und so das Gegenheil von dem erzeugen, was man erreichen wollte. Die Anhebung der Sozialdemokratie, die durch ein Ausmaßgesetz hat anfangs auch einen schmerzhaften „Erfolg“ gehabt, hat dann aber hies zu erweisen, daß die Partei nachher so kräftig geübt und wächst, daß man sich schließlich zur Befestigung des Ausmaßgesetzes entschließen mußte. Auch in der Dänemark wird man, so fürchten wir, zu ähnlichen Ergebnissen kommen.

Die Weiterführung der Sozialgesetzgebung.

Eine Mitteilung, wonach dem Reichstage der Entwurf eines Gesetzes gegeben wurde, wodurch das Gewerbe der Gesinnungslosigkeiten gemacht werden soll, beschäftigt in dieser Form nicht ganz. Die Vorbereitung der Sozialdemokratie, die unteren eine größere Rolle zu übernehmen, worin auch diese Bestimmung enthalten sein wird. Außerdem aber sollen darin noch verschiedene andere längst erörterte Fragen einer Prüfung unterworfen werden. Der „N. B. H. B. H.“ berichtet nun darüber:

Vor allen Dingen wird darin der Bereich in der Ironie angeklagte Staat der Angestellten im Handelsgebeten enthalten sein. Ferner werden die Arbeiterverhältnisse im Konfektions-Gewerbe davon geregelt werden. Insbesondere sollen Vollmachten für den Bundesrat beauftragt werden zur Einbringung der Einführung von Lohnbestimmungen oder Arbeitszeiten, wobei der Staat für Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter, die in der Fabrik oder Werkstatt über 6 Stunden beschäftigt sind, Arbeit mit nach Hause zu nehmen, sowie zur Einführung der Krankenversicherungspflicht auch für Hausarbeiter. Außerdem dürfte in dieser Hinsicht eine Regelung der Arbeiterverhältnisse im Getreide- und Erbsen-Gewerbe, wobei der Staat für Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter, die in der Fabrik oder Werkstatt über 6 Stunden beschäftigt sind, Arbeit mit nach Hause zu nehmen, sowie zur Einführung der Krankenversicherungspflicht auch für Hausarbeiter. Außerdem dürfte in dieser Hinsicht eine Regelung der Arbeiterverhältnisse im Getreide- und Erbsen-Gewerbe, wobei der Staat für Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter, die in der Fabrik oder Werkstatt über 6 Stunden beschäftigt sind, Arbeit mit nach Hause zu nehmen, sowie zur Einführung der Krankenversicherungspflicht auch für Hausarbeiter.

Eine offiziöse Korrespondenz beschäftigt sich ferner mit den sozialpolitischen Arbeiten im Reichsamt des Innern und theilt darüber einiges mit, das noch nicht anderweit bekannt geworden ist. Sie schreibt:

Die Ende 1897 eingeleitete Erhebung über die gewerbliche Arbeiterverhältnisse ist im vergangenen Jahre zur Ausfertigung gelangt. Ihre Resultate werden zur Zeit bearbeitet. Die Abtheilung der dabei zu Tage tretenden Mängel wird mit allem Nachdruck verfolgt werden. Eine weitere wichtige Erhebung ist insofern veranlaßt, als die mit der Welt-Ausstellung verbundene Arbeiterverhältnisse in ihren Berichten für das Jahr 1899 einer eingehenden Erörterung unterzogen werden sollen. Die umfangreichen Arbeiten zur Revision der Gesetzsammlung sind im vergangenen Jahre wohl gefördert worden, daß die Ausarbeitung einer arbeitserleichternden Arbeiterverhältnisse, welche schon abgeschlossen ist. Die Kommission für Arbeiterverhältnisse hat im Laufe des Jahres die Erhebungen über die Arbeiterverhältnisse in den Erhebungen zum Abschluß gebracht. Auf Grund des von ihm ausgearbeiteten Berichtes

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

6 Kleinschmieden 6.

Bis 15. Januar

machen wir unsern

Inventur-Ausverkauf

um die grossen Bestände unseres Lagers vor Beginn der Inventur möglichst zu verringern.

Zurückgesetzte **Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Felle** und eine **grosse Partie Portièren, Läuferstoffe, Cocos-, Linoleum-Reste und Linoleum-Vorlagen, Wachstuch- u. Gummitischdecken** zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold & Troitzsch

Grosse Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden.

Telephon 455.

Specialhaus für **Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalt

Görbersdorf i. Schlesien,

Chefarzt Professor **Dr. Kobert.**

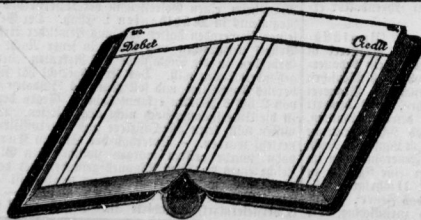
Winternur von besonders günstigem Erfolge.
Sehr mässige Preise. Probezeit kostenfrei durch die Verwaltung.

Gesucht solvientes Geschäft

zur Uebernahme der Vertretung einer bedeutenden, renommierten, erstklassigen

Fahrrad-Fabrik

für Halle a. S. und Umgebung event. grösseren Bezirk. Schon eingeführte Fahrradhändler bevorzugt. **Weitgehende Unterstützung** zugesichert. Offerten an **J. L. 6066** an Rudolf Mosse, Berlin S.W.



Flach liegende Geschäfts-Bücher.

Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.

RAUTENDELEIN

Kenten-Versicherungen

sehr vortheilhaft vermittelt die General-Agentur der **Friedrich Wilhelm-Gesellschaft** in Halle a/S., Reifeleit. 1.

E. R. Hainicke
Obermalt
Wilhelmplatz 7.
Telephon 438.
Specialgeschäft für
Fabrik-
schornsteinebau
und
Kaminarbeiten.

Erleuchtet
ranke Schornsteine
aus pulvis
wasserfesten Kalk-
steinen. Feinst
Dampfkesselreparatur
nach dem neuesten
Systeme.
Lieferung von
Schornsteinen.
Illustrator
Projekt. Anschläge
Kaminarbeiten.
Hochste Schornsteine
für Holz von 100 m
Höhe angefertigt.

Wenn Sie einen vorzüglichen

billigen **Cacao** trinken wollen, probieren Sie, bitte, meinen

Halloren-Cacao Nr. 0135M.

bei 5 Pfd. à 1,30. **Milch gratis.**

Diese Marke hat in langer Zeit viele Liebhaber gefunden, da sie nicht nur gut, sondern auch von besondern Geschmack als sehr gut beunden wurde.

Halleseh. Kaffee- u. Cacao-Vers.-Ges. H.

Otto Bornschein, Reifeleit. 21.

nebst Gr. Reifeleit. 14.

Mittwoch den 11. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr verliere ich Geheirthe 30 Zwangsreihe: 1 neue neue Zeitsch. 1 2 Tafelwaage mit silb. Interakt. 1 Buch "Richard Wagner" mit 4 Bänden. 1 Schreibmaschine, 1 Schreibapparat. 1 neue Schreibmaschine, 1 neues Jagdgewehr (Drilling), 1 doppel-linnet Jagdgewehr, 1 Musikinstrument. Die Auction findet vormittlich bestimmt statt.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch den 11. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr verliere ich Geheirthe 30 Zwangsreihe: 1 Kutsche und 1 Sandwagen. 1 Patent-Blasbalg, 1 Robbenfänger-Apparat, 1 Mühlstein, 3 Reue, 1 Buch, 1 Sofa mit u. ohne Stoff, 1 Verticow, 1 Reideverreichte, 1 Schrank mit Spiegel, 2 Stühle und 1 Spiegel, 1 Tisch, 2 Stühle und 1 Spiegel.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch den 11. Januar cr. Vorm. 11 Uhr verliere ich Geheirthe 30 Zwangsreihe: 1 Binnig, 2 Mühlsteinen, 1 Buffet, 1 Reue, 1 Bücherverstärker, 1 Verticow, 1 Spiegel, Tisch, 7 verschiedene Theorienapparate u. s. w.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Die Auction findet am 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Für den Knechtel verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlags von Otto Denkel.

Mit 3 Beilagen.